

STH Perspektive

November 2016



Master-Absolventen



Bachelor-Absolventinnen und Absolventen

«Meine Zeit steht in Deinen Händen» (Ps 31,16).

Vor wenigen Wochen feierten wir das Erntedankfest. Und wir tun recht damit: Wir säen, wir pflügen, wir ernten, wir danken. Wenn wir dabei aber den Blick von den Äpfeln und Kartoffeln wegnehmen und auf uns selbst schauen, da stellt sich die Frage: Was hat jeder Einzelne in seinem Leben gesät, und was möchte er im Leben ernten? Natürlich ist es Gott selbst, der Wachstum und Gedeihen schenkt, und wir haben seine Zusage, dass er sich um den aufkeimenden Samen kümmern wird. Gleichwohl fragen wir uns bisweilen: «Welches Korn möchte ich meinem Lebensacker anvertrauen?» Und: «Was für eine Ernte möchte ich einfahren?» Freilich – danach ist uns nicht immer zumute.

«Carpe diem», «Pflücke den Tag», so sagten schon die Alten Römer. Und sie meinten damit: Es ist immer Erntezeit, selbst wenn wir dem Winter entgegengehen. Nütze die vor Dir liegende begrenzte Spanne Zeit, pflücke sie wie eine reife Frucht, bringe jeden Tag wie eine Ernte ein. Und eine reiche Ernte heisst nicht unbedingt, dass man gleich-



Prof. Dr. Johannes Schwanke

sam auf einem Mähdrescher durchs Leben fährt, erfolgreich die Scheunen füllend, sondern manchmal heisst es einfach nur: «Pflücke!»: Pflücke diese eine Blume des Tages. Aber pflücke sie. «Carpe diem» ist pures Evangelium, kein Gesetz. Es ist keine Aufgabe, die nicht bewältigt werden kann, kein drohender Zeigefinger eines «Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen», sondern «Carpe diem» ist Zuspruch, Zusage, Angebot. Wie die Sanduhr nicht alle Körner auf einmal nach unten fallen lässt, so sollen auch wir uns nicht alle Aufgaben des Tages auf einmal vornehmen. Statt dessen sollen wir wie die Sanduhr den Tag, Körnchen für Körnchen an uns vorbeigleiten lassen, bewusst lebend und als Geschenk. Greifen wir zu! Jeder Tag liegt vor uns als ein Geschenk Gottes.

STH
BASEL

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule Basel

Mühlestiegrain 50
CH-4125 Riehen/Schweiz
Tel +41 61 646 80 80
Fax +41 61 646 80 90
info@sthbasel.ch
www.sthbasel.ch

Redaktion: Dr. Peter Prock
peter.prock@sthbasel.ch

Konzeption: Basel West
Layout: Bärbel Hansen

Konten:
Schweiz: Postfinance
Nr. 40-5255-5
IBAN CH72 0900 0000 4000 5255 5
BIC POFICHBEXXX

Deutschland: Förderverein
Postbank Frankfurt
IBAN DE15 5001 0060 0300 8586 03
BIC PBNKDEFF

Aus dem Rektorat



Professor Dr. Jacob Thiessen
Professor für Neues Testament und
Rektor der STH Basel

Liebe Freunde der STH Basel

Der Apostel Paulus fordert die Gläubigen in Philippi auf, in einem «krummen Geschlecht» tadellos zu sein und als «Lichter» (bzw. Sterne) zu leuchten, indem sie am Wort des Lebens festhalten (Phil 2,15-16). Gerade vor dem Reformationjubiläum sollten wir bei aller Dankbarkeit dem grossen Geschenk der Rechtfertigung (allein) durch den Glauben an Jesus Christus gegenüber beachten, dass der Glaube im Sinn der Bibel auch im ethischen Bereich Auswirkungen hat. Nur dadurch können wir Licht und Satz für diese Welt sein (vgl. Mt 5,13-16), nicht durch Anpassung. Aber natürlich auch nicht durch Entfremdung von der Welt, die Gott so sehr geliebt hat, dass er seinen einzigen Sohn zu ihrer Errettung hingegeben hat (vgl. Joh 3,16). Gerade mit einer tiefen Fundierung im Wort Gottes können wir auf unsere Mitmenschen zugehen und ihnen die Liebe Gottes weitergehen, ohne das biblische Fundament zu verlassen. Solche Persönlichkeiten brauchen unsere Gemeinden dringend, um nicht ihre Kraft zu verlieren. Und so freuen wir uns, dass wir das neue Studienjahr mit knapp 80 Studierenden (ohne Doktorat) beginnen konnten. Es ist unser Anliegen, dass diese Studierenden und auch wir alle in der Kraft des Heiligen Geistes durch das Wort Gottes geprägt werden, damit die christlichen Gemeinden (auch weiterhin) als Lichter in einem «krummen Geschlecht» leuchten.

Auflagen für die Akkreditierung erfüllt

Die STH Basel wurde im November 2014 durch die Schweizerische Universitätskonferenz akkreditiert. In Bezug auf die Akkreditierung der Studiengänge gab es dabei keine Auflagen, aber es gab vier Auflagen in Bezug auf die institutionelle Akkreditierung. Die Umsetzung dieser Auflagen, die zumindest zum Teil die Akkreditierung voraussetzen (wie z. B. die Kooperationen mit anderen Hochschulen und Universitäten) geschieht ganz im Sinn der Leitung der STH Basel. Im September haben wir Bescheid erhalten, dass diese Auflagen nun allesamt erfüllt sind. Dafür sind wir sehr dankbar. Vielen Dank nochmals für jede Unterstützung!



100 % für Fachbereichsleiter

Nicht alle sechs Fachbereichsleiter der STH Basel haben eine 100 %-Anstellung. Diese Professoren tragen aber wesentlich dazu bei, dass die Studierenden nicht nur theoretisch eine gute und fundierte Ausbildung für die Aufgaben im Reich Gottes erhalten, sondern auch persönlich im Studium gut begleitet werden. Für die Arbeit mit und unter Menschen ist das von entscheidender Bedeutung. Unser Ziel ist, dass diese Fachbereiche in den nächsten Jahren alle ein 100 %-Pensum erhalten. Die Betreuung der Studierenden kann dadurch noch besser

gewährleistet werden, und das vor allem bei steigenden Zahlen. Für die Teilzeit-Professoren ist es nicht immer einfach, sich «teilen» zu müssen.

Um dieses Ziel umzusetzen, wird es mehr Geld brauchen. Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie auch dieses Anliegen mittragen.

Wohnungen gesucht

Immer wieder werden für die Studierenden der STH Basel (günstige) Wohnungen gesucht. Im September haben u. a. zwei Ehepaare aus Paraguay mit dem Studium an der STH Basel begonnen – alle vier haben eine dreijährige Lehrerausbildung abgeschlossen. Die beiden Paare können bis Ende März 2017 ein Haus übernehmen. Ab April benötigen sie neuen Wohnraum. Falls Sie Hinweise auf entsprechende (günstige) Wohnungen haben, melden Sie sich bitte im Sekretariat der STH Basel. Vielen Dank!

Sponsorenlauf 2017

Am 13. Mai 2017 soll nachmittags ab 15 Uhr im Wenkenpark in Riehen wieder ein Sponsorenlauf zugunsten der STH Basel stattfinden. Dazu werden Läufer bzw. Läuferinnen und Sponsoren gesucht. Wir freuen uns über jeden Einzelnen, der uns dabei in der einen oder anderen Form unterstützt. Weitere Informationen finden Sie im Internet unter folgendem Link: www.sthbasel.ch/sponsorenlauf. Falls Sie gedruckte Flyer brauchen, so melden Sie sich bitte im Sekretariat der STH Basel.





Retraite



Severin Hirt,
Masterstudent

Der gemeinsame Treffpunkt war die Dominikanerkirche im elsässischen Colmar. Dort startete das Programm mit der Betrachtung der «Madonna im Rosenhag» von Martin Schongauer, einem der bedeutendsten Bilder der deutschen Kunstgeschichte, das sich auch kritisch mit der Mariendarstellung auseinandersetzt. Gekonnt erläuterte Prof. Dr. Johannes Schwanke die Motive dieses spätmittelalterlichen Werkes, dessen Bildsprache sich vieler Metaphern aus der Natur bedient, um geistliche Aussagen zu machen. Es wurde klar, dass der mittelalterliche Mensch in der Natur viel mehr Anspielungen auf christliche Wahrheiten fand, als das heute üblich ist. Nach dem Mittagessen stand der Besuch des Unterlinden-Museums auf dem Programm, welcher ganz im Zeichen

des berühmten Isenheimer Altars stand. Anschliessend ging es weiter nach Zavelstein im malerischen Schwarzwald.

Der zweite Tag der Retraite war dann der theologischen Betrachtung des Themas «Leiblichkeit» gewidmet. Aus alttestamentlicher, neutestamentlicher, kirchengeschichtlicher, dogmatischer, praktische-theologischer und philosophischer Sicht wurde die Leiblichkeit beleuchtet. Aus den Vorträgen wurde klar, dass die Bibel keine Geringschätzung des Leibes kennt. Ganz im Gegenteil findet man in der Bibel eine Bejahung des Leibes als eines Teils der guten Schöpfung Gottes. Der negative Beigeschmack der Leiblichkeit kommt nicht von dieser selbst, sondern von dem Umgang des gefallen Menschen mit ihr. Und so bedeutet die christliche Auferstehungshoffnung eben gerade keine Erlösung vom Leib, sondern eine Erlösung des Leibes.

Am dritten und letzten Tag fand zum Abschluss ein gemeinsamer Gottesdienst statt. Bei diesem stand neben der Wortverkündigung das Abendmahl im Mittelpunkt. Schon zum zweiten Mal fand die Retraite übrigens im Haus Felsengrund statt, wo man, ganz im Zeichen der Thematik der Retraite, auch vorzüglich für unser leibliches Wohl sorgte. Wir bedanken uns ganz herzlich, dass diese gemeinschaftsbildende und inspirierende Retraite jedes Jahr neu möglich gemacht wird.

Aus der Administration

Digitalisierung des Studierendensekretariats

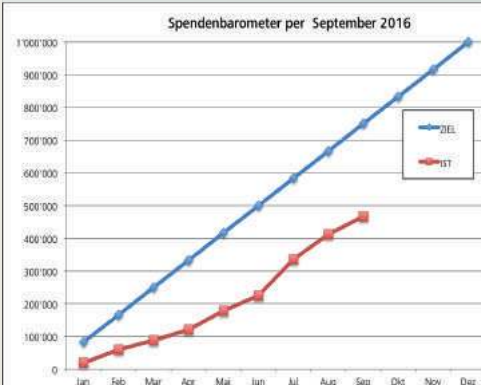
Die Organisation unseres Studierendensekretariats entspricht schon lange nicht mehr den heutigen Standards und Erfordernissen. Durch die rein manuelle Abwicklung der Abläufe kommt es notgedrungen zu Redundanzen, die darüber hinaus das Risiko für Fehleranfälligkeit erhöhen. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, die Organisationsabläufe auf digitalem Wege zu bewerkstelligen. Die dazu nötigen vorbereitenden Planungs- und Konzeptarbeiten konnten bereits erfolgreich abgeschlossen werden.

Dürfen wir Sie bitten, für dieses Projekt zu beten? Es ist uns ein grosses Anliegen, dass wir darin speditiv und kostengünstig vorankommen können.

Finanzen

Noch einmal in diesem Jahr erlauben wir uns, Ihnen unser «Spendenbarometer» (Stand September) nahezubringen. Gerne befehlen wir uns Ihrem Wohlwollen an, an den finanziellen Bedürfnissen der Hochschule Anteil zu nehmen. Wir sind immer noch zuversichtlich, dass unser Bedarf bis Ende des Jahres gedeckt werden kann.

Erneut bedanken wir uns ganz herzlich für Ihr Mittragen. Unser Vater im Himmel möge es Ihnen vergelten!



Dies academicus und Diplomfeier



Dr. Peter Prock
Leiter Administration und Öffentlichkeitsarbeit

«Ich habe an der STH Basel im gewissen Sinne eine Entschleunigung der Zeit erlebt.» Mit diesen Worten beschrieb Immanuel Nufer, einer der Master-Absolventen 2016, in seinem Beitrag im Namen der Studierenden sein Studium an der STH Basel. Diese Erfahrung sei durchaus als Positivum des Studiums an der STH Basel zu werten, ist es doch gerade in der Theologie wichtig, sich aus dem Getriebenwerden herauszunehmen und sich den vielschichtigen Inhalten des Studiums zu widmen. Neben Immanuel Nufer haben am Samstag, 24. Oktober 2016 während der Diplomfeier im Rahmen des Dies academicus der STH Basel noch vier weitere Studenten ihr **Masterdiplom** erhalten: **Matthias Baumann** und **Benjamin Rodriguez**



Master-Absolventen v.l.n.r.: Benjamin Rodriguez, Immanuel Nufer, Willi Friesen, Matthias Baumann und Dominik Portmann

werden ebenso wie **Immanuel Nufer** ins Vikariat der Reformierten Kirche gehen, um zum landeskirchlichen Pfarrer ausgebildet zu werden; **Willi Friesen** wird zurück nach Norddeutschland gehen, wo er bereits eine Stelle als Gemeindereferent in einer russlanddeutschen Freikirche hat, und **Dominik Portmann** möchte ein Doktoratsstudium machen. Dominik Portmann kam übrigens die Ehre zu, seine Masterarbeit vorstellen zu dürfen. Darin beschäftigte er sich mit dem Tod Gottes bei Friedrich Nietzsche, wobei er zu dem Schluss kam, dass nicht wissenschaftliche Kriterien zu einem negativen Urteil über die Frage nach Gott bei Nietzsche führten, sondern dass vielmehr eine vorgefasste Einstellung für eine entsprechende Interpretation bei Nietzsche verantwortlich war.



Zehn Absolventinnen und Absolventen bekamen an der Diplomfeier ihre **Bachelor diplome** überreicht. In alphabetischer Reihenfolge sind dies: **Ramun Badertscher** (er setzt sein Studium an der STH Basel im Masterstudiengang fort), **Jonas Brunner** (Masterstudium an der STH Basel), **Samuel Chlubna** (hat noch keine konkreten Zukunftspläne), **Thomas Egli** (Masterstudium an der STH Basel), **Benjamin Jost** (Masterstudium in Fribourg), **Elaine Miles** (Masterstudium an der STH Basel), **Viktor Pries** (arbeitet bereits als Gemeindereferent in einer Freikirche in Norddeutschland), **Christian Schaufelberger** (Masterstudium an der Universität Zürich), **Priscilla Tadres** (Masterstudium an der Universität Zürich) und **Basil Widmer** (absolviert derzeit seinen Zivildienst).

Die Diplomfeier war jedoch bereits der Höhepunkt des ganzen Dies academicus, der noch von weiteren Programmpunkten geprägt war. Der Präsident des Hochschulrats, **Dr. Roland Frauchiger**, verglich die Praktische Theologie mit einem Eisberg – dieses Fach mache Theologie sichtbar, könne jedoch nicht ohne die anderen theologischen Fächer zur Geltung kommen. Damit führte er den neuen Fachbereichsleiter für Praktische Theologie, **Ass.-Prof. Dr. Stefan Schwyer**, ein, der die biblische Be-



li: **Dr. Roland Frauchiger**
re: **Ass.-Prof. Dr. Stefan Schwyer**

trachtung zu dieser Feier einbrachte. Darin stellte er in prägnanter Weise den Inhalt des Psalmwortes aus Psalm 107,20 dar: «Gott sandte sein Wort und macht sie gesund». Gott ist nicht fern, sondern nimmt Anteil am Geschehen auf Erden; er ist aktiv, indem er sendet – damit ist Gott der Ursprung der Mission (Sen-



Bachelor-Absolventinnen und Absolventen v.l.n.r.: Viktor Pries, Jonas Brunner, Ramun Badertscher, Priscilla Tadres, Benjamin Jost, Samuel Chlubna, Elaine Miles, Thomas Egli, Christian Schaufelberger und Basil Widmer

dung); er sendet sein Wort, was vielfältige Auswirkungen hat und vor allem auf das personifizierte Wort Gottes, Jesus Christus, hinweist. In ihm wird das Krebsgeschwür der Sünde von Grund auf gelöst. Und letztlich macht Gott durch dieses Wort gesund, eine tiefgreifende Heilung des Menschen, die sich auch auf den Körper auswirkt – Psychosomatik ist also der Heiligen Schrift von jeher bekannt.

Die vielbeachtete Festansprache hielt **Prof. Dr. Gerhard Maier**, langjähriger Gastdozent an der STH Basel im Bereich der neutestamentlichen Exegese (v. a. Matthäusevangelium und Offenbarung),



Rektor Prof. Dr. Jacob Thiessen überreicht Prof. Dr. Gerhard Maier die Ehrendoktorbulle

der mit gutem Recht als einer der profiliertesten bibeltreuen landeskirchlichen Theologen der Gegenwart bezeichnet werden kann. In seinem Vortrag «Der Protestantismus vor dem Reformationsjubiläum» brachte er eine kritische Analyse der Evangelischen Kirche Europas der Gegenwart und warf auch einen Blick auf die Zukunft. Dabei rief er drei wichtige ungelöste Aufgaben der Evangelischen Kirche in Erinnerung: Es sind dies die Ethik, die Ekklesiologie und die Schriftfrage. Im Hinblick auf Letztere



Prof. Dr. Johannes Schwanke hält die Laudatio für Prof. Dr. Gerhard Maier

forderte er auf: «Gebt dem Protestantismus wieder das Vertrauen in die Bibel zurück!» Wer den ganzen Vortrag nachhören will, der kann dies auf unserer Homepage tun. Professor Maier wurde anschliessend für sein theologisches Lebenswerk in Theorie und Praxis mit dem Ehrendoktorat der STH Basel ausgezeichnet. Zuvor würdigte **Prof. Dr. Johannes Schwanke** Maier in einer Laudatio, die auch sehr persönliche Noten enthielt und Gerhard Maier als demütigen und treuen Nachfolger Jesu vorstellte. Maier bedankte sich – sichtlich gerührt – ganz herzlich für diese Ehrung, die ihm persönlich viel bedeute und die seine Verbundenheit mit der STH Basel unterstreiche.



Der sehr ereignisreiche und kurzweilige Dies academicus 2016 ging mit der Vorstellung der neuen Studierenden und der Verabschiedung von langjährigen Gastdozenten, nämlich **Dr. Martin Hohl** (Homiletik), **Dr. Werner Neuer** und **Dr. Walter Rapold** (beide Religions- und Missionswissenschaft) zu Ende.



Rektor Prof. Dr. Jacob Thiessen verabschiedet Gastdozent Dr. Martin Hohl



Rektor Prof. Dr. Jacob Thiessen verabschiedet Gastdozent Dr. Werner Neuer



Rektor Prof. Dr. Jacob Thiessen verabschiedet Gastdozent Dr. Walter Rapold

Die STH Basel lud im Anschluss alle Besucher zu einem Apéro in die Räumlichkeiten der Hochschule am Mühlestieg in Riehen ein. Mit angeregten Gesprächen bei einem liebevoll zubereiteten Apéro klang dieser sehr schöne Tag aus.

Mein Studium an der STH Basel (damals noch FETA) hatte ich zwar bereits im Jahr 1983 mit 25 Jahren abgeschlossen, weitere grosse Lebensschritte folgten dann allerdings ungewöhnlich spät: Heirat mit 37, Vater mit 40, Ausreise in den Missionsdienst mit 43 und theologischer Dokortitel mit 57! Aber von vorne: Direkt nach der Absolvierung 1983 arbeitete ich neun Jahre bei «*Hoffnung für Dich*», einem christlichen Rehabilitationszentrum, das die therapeutische Arbeit mit einem evangelistischen Anliegen verband. Diese Jahre im «*Schloss Falkenberg*» waren für mich eine Zeit, in der Gott durch das Leben in Gemeinschaft und durch Seelsorge wichtige Grundlagen für später gelegt hat. Ich bat Gott auch intensiv um eine klarere «*Lebensberufung*».

Absolventenportrait Dr. Wolfgang Häde

Beginnend mit einer Urlaubsreise 1985 in die Türkei, verfestigte Jesus in mir mehr und mehr den Eindruck, dass ich mit meinem Leben in irgendeiner Form der Türkei und den Türken geistlich dienen solle. Aus dieser Berufung ergaben sich die nächsten Schritte. Ab 1993 arbeitete ich in Wiesbaden mit dem «*Orientdienst*», einem kleinen christlichen Werk, das Muslime in Deutschland mit dem Evangelium erreichen will. Ein Jahr verbrachte ich für das Sprachstudium in der türkischen Grossstadt Izmir und lernte dort meine Frau kennen: Janet stammt aus einer missiologisch sehr bedeutenden Stadt, nämlich Antiochien, wo Paulus und Barnabas ihre Missionsreise starteten. Nach einigen Jahren gemeinsamen Dienstes unter Türken im Rhein-Main-Gebiet entschlossen wir uns, 2001 in die Türkei zurückzukehren.

Von 2001 bis 2011 waren wir in Izmit, einer Industriestadt am östlichen Rand von Istanbul, tätig, seit 2011 in Kusadasi, einer ganz anderen, weil sehr touristischen kleineren Stadt, nicht weit vom historischen Ephesus an der Ägäisküste.



Wolfgang, Janet und Tochter Debora Häde

Ich merkte bald, dass im Gespräch mit Muslimen und in der Anleitung bekehrter Türken zu Christus gute Theologie gefragt ist, als das manchmal in Deutschland den Anschein haben mag (obwohl dies natürlich nichts über den wirklichen Bedarf sagt). In der Türkei muss man im täglichen Gespräch die Trinität möglichst gut erklären oder sollte auch wissen, wie der Kanon des Neuen Testaments entstanden ist und welches die wichtigsten alten Handschriften sind, um auf den muslimischen Vorwurf der «*Verfälschung der Bibel*» fundiert eingehen zu können. Neue Christen wollen gute Lehre darüber, was sie denn nun zu glauben und zu leben haben.

Als das deutsche «*Martin Bucer Seminar*» im Jahr 2006 mit einem Studienzentrum in der Türkei begann, konnte ich noch direkter an der Vermittlung guter Theologie mitwirken. In den mittlerweile



Dr. Wolfgang Häde bei Vorlesungen in einer Kurzbibelschule

zwei kleinen Studienzentren (Istanbul und Izmir) dieser stark auf Eigenstudium basierenden Ausbildung übersetze ich deutsche Dozenten, lehre selbst, organisiere den Unterricht und betreue den Studienablauf zahlreicher Studenten. Manche von ihnen sind schon vorher Pastoren oder Älteste in türkischen

Gemeinden, hatten aber noch keine Gelegenheit zu einem theologischen Studienabschluss.

Ab 2004 wurde ich in der Türkei sehr persönlich mit dem Thema Christenverfolgung konfrontiert. Eine Medienkampagne richtete sich gegen Christen und insbesondere gegen Missionare. In der Folgezeit wurde unser kleines Gemeindehaus in Izmit mit Steinen und auch Molotow-Cocktails beworfen. Ich persönlich erhielt einen Drohbrief. Im April 2007 schliesslich wurden drei Christen im osttürkischen Malatya schrecklich ermordet. Einer von ihnen war mein



v.l.n.r.:
Tilmann Geske
Necati Aydin
Uğur Yüksel

türkischer Schwager Necati Aydin, ein anderer der STH-Absolvent Tilmann Geske. Weil die Aussagen der Mörder auch auf mich als ein nächstes Ziel verwiesen, lebte ich fast ein Jahr mit einem türkischen Polizisten als Bodyguard.

Wieder fühlte ich den Nutzen guter Theologie: Inmitten dieser bewegenden Ereignisse übersetzte ich gerade eine tiefgehende biblische Studie über Verfolgung. Die biblische Wahrheit war eine grosse Hilfe, die äusseren Ereignisse richtig einzuordnen. Die theologische Beschäftigung mit Verfolgung war aber auch ein Anlass für meine Doktorarbeit. Ich hatte mir schon vor vielen Jahren vorgenommen, niemals nur aus Titelsucht zu promovieren. Nun aber ergab sich die Möglichkeit unter Betreuung eines Professors, der den Bereich Religionsfreiheit und Verfolgung erforscht (Christof Sauer), selbst missiologisch und biblisch über einen Aspekt von Christenverfolgung in der Türkei zu schreiben. Ich war sehr dankbar, dass ich das neben meinem Dienst meine Doktorarbeit in der Türkei in Angriff nehmen und auch beenden konnte.

STH-Alumni-Treffen 2016

Den Auftakt zum STH-Alumni-Treffen bildete auch dieses Jahr ein Festdinner für die Jubilare unter den Absolventinnen und Absolventen, zu dem die Abschlussjahrgänge 1976, 1986, 1996 und 2006 eingeladen waren. Am Freitag, 23. September 2016 traf man sich um 17.30 Uhr in den Räumen der STH Basel zu einem fröhlichen Wiedersehen, das manche der einstigen Kommilitonen nach Jahrzehnten wieder zusammenführte. Nahezu 30 ehemalige Absolventinnen und Absolventen, die teilweise von weither kamen, hatten sich die Zeit genommen und waren zum Anlass angeleitet. Die Räume der Hochschule hatten manche über viele Jahre nicht betreten. Die Wahrnehmungen waren unterschiedlich. Manche Teilnehmer fanden fast nichts verändert, andere lobten die freundlich hellen Räume. Der Apéro konnte bei spätsommerlichem strahlendem Wetter im Garten genommen werden. Die alten Gespräche und Erinnerungen lebten wieder auf, als wäre kaum Zeit vergangen.

Gegen 19.00 Uhr brach die Gruppe zusammen mit dem Senat zum Restaurant Waldrain auf St. Chrischona auf: Eine wunderbare Abenddämmerung, die den Blick bis auf die Berner Alpen freigab, empfing uns. Im ersten Stock des Restaurants war die Tafel liebevoll gedeckt. Beim Begrüssungsgetränk flossen die Gespräche weiter. Nach einer Vorspeise ergriff für den Senat der STH Basel Prof. Dr. Harald Seubert, Professor für Philosophie und Religionswissenschaft und Fachbereichsleiter Religions- und Missionswissenschaft, das Wort zu einer Tischrede, in der er auf das bleibende Fundament der STH Basel hinwies, das in ihrer Bibeltreue liegt, und zugleich die Veränderungen auf diesem Fundament benannte. Seubert betonte besonders die Kraft der Verzeihung und des Dankes, aus der man auf das Vergangene blicken und Kraft für die Zukunft schöpfen könne. Dies zeigten die vielfäl-

tigen Wirkungen von STH-Absolventinnen und -Absolventen in aller Welt eindrucksvoll. Auch aus dem Kreis der Teilnehmer kam ein Grusswort, das vor allem die Gründungsphase der STH Basel wieder lebendig machte. Ein wunderbares Buffet und heitere, aber auch tiefe Gespräche hielten die Gesellschaft bis in den späten Abend beisammen. Dieser Anlass wird offensichtlich von den Alumni sehr geschätzt, wie verschiedene Echos zeigen.



Am Samstagvormittag schloss sich in den Räumen der STH Basel das diesjährige STH-Alumni-Treffen mit fünfzig Teilnehmern an. Der Rektor Jacob Thiessen unterrichtete zunächst über die aktuellen Entwicklungen an der STH Basel: Die Curriculumsreform, die erfreuliche Zahl der Neuimmatrikulationen, die Gebäuderenovierung, die Veranstaltungen, die 2017 zum Reformationsjubiläum geplant sind, und das Projekt eines gemeinsamen Sammelbandes zur Bibelhaltung der STH Basel.

Daran schloss sich der humorvolle und zugleich motivierende Bericht von Mark Walker unter dem Titel: «Diakonie – Glaube, der in der Liebe tätig ist. Erlebnisse und Folgerungen» an.

Walker stellte ihn unter die Leitfrage: Was hat mir das Studium für den Rest meines Lebens gebracht? Diese Motivationsrede, unter dem Leitwort Gal 5,6:

«Glaube, der durch die Liebe wirksam ist» führte in die eigene Familiengeschichte zurück. Walker wurde von dem Satz seines Vaters geprägt: «Wenn es die Kraft des Evangeliums nicht gäbe, gäbe es Dich auch nicht», dessen Wahrheit dieser in tiefsten Anfechtungen erfahren hatte. An der FETA lernte Walker geistige und geistliche Väter kennen, von Francis Schaeffer bis Professor Herbert Jantzen. Er berichtete eindrucksvoll, wie Gebet und geistliches Leben an der FETA seinen eigenen Dienst bestimmten. Mark Walker war später seit 2000 in der Regio Rumänienhilfe tätig. Er wirkte aber auch in Kroatien, Bosnien und Moldavien. Beim Alumnitreffen zog er das Fazit: Erneuerung durch Umkehr hat massive Auswirkungen und verändert die ganze Umgebung.

Dann stellte sich Prof. Dr. Johannes Schwanke, Professor und Fachbereichsleiter für Systematische Theologie und Ethik an der STH Basel vor. Er wurde 1966 in Taiwan geboren, sein Vater, ein Missionar, liebte Spurgeon. Dies prägte Johannes Schwanke auf seinem akademischen Weg. Er erfuhr schon beim Sprachenlernen in Krelingen, dass man Theologie nicht alleine betreiben kann. Theologiestudium ist Anfechtung, man muss Begleitung haben. Prägend wurde für ihn die Studienbegleitung im Albrecht-Bengel-Haus in Tübingen, vor allem in der Studiengruppe von Gerhard Maier. Der spätere Professor erfuhr die schönen, aber auch anstrengenden Seiten des Studiums. In Oxford wurde ihm besonders die persönliche Beziehung mit den Professoren und die Form des Tutoriums wichtig. «What do you think?» Diese Erfahrungen bringt er nun an der STH Basel ein.

Der lebendige Austausch zeigte, wie wichtig es ist, dass Alumni und die heutige Generation der STH Basel einander kennenlernen und erfahren – in der gemeinsamen Mitte des Glaubens an den dreieinigen Gott. Von ihm her können Gemeinde und Theologie wachsen und gedeihen.



STH-Terminvorschau

Schnupperstudententag

Was heisst Theologie studieren?

Sa, 26. Nov. 2016, 09.30 bis 15.00 Uhr
STH Basel, Mühlestiegrain 50, Riehen

Adventfeier

Fr, 2. Dezember 2016, 14.30 Uhr
Herzliche Einladung zu unserer Adventfeier. Gemeindezentrum «Meierhof» (hinter der Riehener Dorfkirche). Anmeldung erbeten (s. Beilage).

PraiseCamp

Vom **27.12.2016 bis 1.1.2017** findet in Basel das PraiseCamp statt, an dem die STH Basel mit Studierenden und einzelnen Beiträgen vertreten sein wird.

Weiter Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.sthbasel.ch

Weiterbildung

Gottesdienste verstehen und gestalten

An fünf Freitagnachmittagen ab **24. Februar 2017 bis 2. Juni 2017**.

Ideal für Pastoren und Verantwortliche für die Gottesdienstgestaltung. Weitere Informationen auf unserer Homepage (Forschen > Seminare).

Pentateuch-Tagung

Vom **16. bis 18. März 2017** wird eine wissenschaftliche Tagung zum Thema «Paradigm Change in Pentateuchal Research» an der STH Basel durchgeführt.

Reformation Aktuell

Mit einer Ringvorlesung (**ab 5. April 2017**) und einem «STH-Reformationstag» (**am 10. Juni 2017**) leisten wir einen Beitrag zum Reformationsjubiläum.